



# Reisen und Wandern

## BEILAGE FÜR DEN FREMDENVERKEHR

### IM NÖRDLICHEN SCHWARZWALD



Samstag den 6. August 1938

Der Enztäler

96. Jahrgang / Nr. 152

## Die Erschließung des Hochschwarzwaldes

Verhältnismäßig kurze Jahre sind es, daß das Gebiet um den Feldberg herum dem Reise- und Fremdenverkehr erschlossen ist. Die wilde Schönheit des Hochschwarzwaldes flüchte noch vor hundert Jahren den Bewohnern der dortigen Gegend Furcht und abergläubischen Schrecken ein; selbst in der Stadt Freiburg galt um diese Zeit eine Besteigung der höchsten Berge des Schwarzwaldes noch als Abenteuer. So konnte man um 1870 herum die die Schwarzwaldwanderer, selbst im Hochsommer, noch an den Fingern abzählen. Noch um das Jahr 1000 war das ganze Hochschwarzwaldgebiet um den Feldberg herum verrennt. Auf die Wälder der Mönche von St. Blasien wurden tiefen vom Kaiser der Urwald und die Gänge der Berghöhe überlassen. Anfangen konnten sie damit wenig, denn unter den Bergsteigern und Windbüden blieb der Schnee fast das ganze Jahr liegen und Bären, Wölfe, Wildschweine und Luchs hausten in den undurchdringlichen Tannenwäldern.

Da wagte es um das Jahr 1350 ein Todtnauer Bauer, sein Vieh auf die kahle Kuppe des Feldberges zu treiben. Das Füttern da oben war mühsam wie auf den Alpen der Schweizerberge; das Vieh blieb gesund, und die Milch der Tiere war wohlschmeckend. Zwar wird es anfangs für den Hirten nicht leicht gewesen sein, seine Herde vor dem Bären und dem Wolfe zu schützen.

Dem ersten Hirten folgten Kohlenbrenner und Glasbläser. Sie schlugen den Wald nieder und benutzten das Holz für ihr Gewerbe; so wurde das Weidfeld immer größer. An windgeschützten Plätzen wurden Viehhütten gebaut und aus Baumstämmen Sommerwohnungen für Hirten, Kohlenbrenner, Pechsteiner und Glasbläser. Das waren ungewöhnliche, vorstige Gefellen, die wie Mäuler ausahen. Sie lebten von schwarzgeräucherem Speck, Milch und Käse.

Einigemal im Jahr bekam der Berg Besuch. Um 1770 zogen die Wallfahrer aus dem Breisgau über den Feldberg weg nach Tübingen; in der Johannistnacht kamen die Purtschen aus den Höfen und Dörfern der nächsten Täler herauf, um das Sonnenwendfeuer abzubrennen; am Lorenzen- und Bartholomäustag trafen sich sogar die Viehhändler bei der Lenzkircher Viehhütte. Von den Gerichten der vielen und langen Kriege, unter denen der Schwarzwald und besonders der Breisgau zu leiden hatten, blieb der Berg verschont. Wohl kam einmal im Dreißigjährigen Kriege ein Trupp schwedischer Reiter auch da herauf, um von dem Vieh zu holen. Da standen aber die Hirten zusammen und überfielen die Räuber in einer der unwirtlichen Schluchten. Sie schlugen die Soldaten erbarmungslos, nahmen ihnen das Vieh wieder ab und noch ein paar von ihren Köpfen dazu und jagten die Diebe ins Tal hinunter.

Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts wurden die Freiburger durch einen Studenten auf den Feldberg aufmerksam. Bald machten sich Künstler, Schriftsteller und auch Professoren von der Universität auf, um den Feldberg und all das Sonderbare auf seinen Höhen kennen zu lernen. Sie erzählten und schrieben von ihren Erlebnissen und dem eigenartigen Schönen dort oben; so wurde unser Feldberg bekannt.

Freilich war vor hundert Jahren eine solche Feldbergbesteigung noch kein Spaziergang wie heutzutage; denn es gab noch keine Straßen auf den Berg oder in seine Nähe, und noch keine Eisenbahn durchs Hölental und

bis auf die Höhe von Varental. Auch hatte noch kein Schwarzwaldverein Fußwege angelegt, Wegweiser aufgestellt und Karten und Reiseführer vom Feldberg drucken lassen. Droben auf der Höhe stand auch noch kein Hotel und Gasthaus zur Erholung und Erfrischung und kein Turm auf dem Gipfel, der zur Fernsicht einlud.

Erst in den vierziger Jahren wandten sich die Gemeinden des hinteren Wiesentales an die Regierung und baten, ihnen eine Straße über den „Feger“ nach der Bärhald hinüber zu bauen. Durch diese Straße wurde der Berg an den Verkehr gerückt und mehr besucht. Im Jahre 1858 entstand dann auf dem „Höchst“ der erste Aussichtsturm. Die Gemeinden der drei Amtsbezirke, die auf dem Feldberge aneinander grenzen, gaben die nötigen Mittel zum Bau. Nach dem Turm kam bald auch ein Gasthaus.

Wer jetzt auf den Feldberg hinaufkommt, der trifft dort oben im Sommer und im Winter Leute aus der halben Welt.

Mit dem Hochschwarzwald wurde auch das ganze übrige Schwarzwaldgebiet zu einer Fremdenverkehrsgegend ersten Ranges erhoben. Tausende und aber Tausende suchen heute hier Erholung, Erquickung und Geselligkeit; elegante Badeorte lassen den Fremdenstrom jahraus und jahrein nie mehr verkümmern. Großartige Kunststraßen durchziehen die Berge nach allen Richtungen. Die Deutsche Reichspost und private Gesellschaften lassen zu allen Orten regelmäßig Verkehrsautos laufen. Die Eisenbahn verbindet über Täler und Höhen hinweg das weite Land mit der früher so einsamen Gegend. Für den Wanderer hat der rührige Schwarzwaldverein über das gesamte Waldgebiet gut markierte Wege angelegt; drei großartige Höhenwege führen

über die ganze Länge des Gebirgskammes, und erschließen alle Pracht und Schönheit dieses unvergesslichen Berglandes; seinem Wanderer wird sich niemand entziehen können, wer ihn einmal erlebt hat. (E.B.)

### Schwarzwälder Schnurren

Der Geistliche einer Schwarzwälder Gemeinde war selbst ein geborener Wäldler und kannte den anschaulichen und praktischen Sinn seiner Landsleute nur zu gut, als daß er nicht immer versucht hätte, seine Heilslehren mit Bildern und Begebenheiten aus dem alltäglichen Leben auszusprechen oder gar abstrakte Gottesbegriffe durch sinnlich wahrnehmbare Anschauungen verständlich zu machen. So hatte er auch beispielsweise alljährlich an Pfingsten bei der Ausgiehung des heiligen Geistes die symbolische Darstellung durch eine Taube in Wirklichkeit umgesetzt, dergestalt, daß der Medner bei der entzündeten Stelle in der Predigt durch das Glodenfeiloch über dem Chor eine Taube herabfliegen ließ. Und sicherlich hat die sichtbare Erscheinung des heiligen Geistes in Gestalt der Taube bei den Gemeindegliedern jedesmal einen tiefen Gemütsdruck hinterlassen. Auch dieses Jahr wieder hatte der Medner seine Taube zur bevorstehenden geselligen Handlung in den Speiserraum gestellt. Während er aber noch einigen seiner Geschäfte in der Kirche nachging, hatte sein Vater die günstige Gelegenheit wahrgenommen, zu einem guten Sonntagsgespräch zu kommen. Als daher der Medner bei der dramatischen Stelle der Predigt nach der Taube sah, und die unglückliche Befahrung sah, da war es bis zur Erschöpfungsstunde hinab: „Der heilige Geist kann dies Jahr net komme, de Kaiseroller hot 'en a'fresse.“ (Erzählt von E.B.)

## Besonders beliebte und lohnende Ausflugsziele

**Wie entwickeln, kopieren, vergrößern Ihre Aufnahme**  
Filme der Firmen: Agfa, Zeiss-Ikon, Schleussner  
**Stadtapotheke Neuenbürg**

Sie sind zu Hause im  
**„Hirsch“ in Arnbach**  
bei Rudolf Stoll und Frau

**Birkenfeld** an der Enz (Schwarzwald)  
280 m., Erholungsort auf lustiger Anhöhe des Enztales in schöner Lage am Schwarzwaldrand, Bahn Pforzheim - Wildbad, Straßenbahn u. Kraftpost von Pforzheim. Lohnendste Ausflüge, Wanderungen in großer Zahl und Omnibusfahrten in herrliche Teile des Schwarzwaldes. Sportplätze, Freibad gelegenheit. Auskunft durch das Verkehrsamt (Bürgermeisteramt). Fernsprecher Pforzheim 6577/78.

**Niebelsbach**  
Ziel Ihres Ausfluges  
Bekanntester Weinort - In den Gasthäusern gute Verpflegung und vorzüglichen Niebelsbacher Rotweine

Wo man trinkt den besten Wein...  
In dem freundlichen Weingärtnerort  
**Gräfenhausen-Obernhäusen**  
Auf schönen Fußwegen leicht zu erreichen. Endziel für Spaziergänge u. Wanderungen. In den Gaststätten beste Verpflegung.

**Für die Wanderung** empfiehlt  
Touristen-Kocher, Feldflaschen, Thermosflaschen  
Bestecke, Taschenmesser, Rasiergeräte

**Eisen-Haag, Neuenbürg**

Wohin geht Ihr Ausflug?  
Doch lieber nach dem schön gelegenen  
**Engelsbrand**

Durch das anmutige Grühlthal gut zu erreichen. Ganz in der Nähe Aussichtsturm. - Gaststätten, in denen sich jedermann wohlfühlt.

**Gasth. z. „Engelsbrander Haltestelle“**  
Georg Bacher - Telefon 277 Neuenbürg  
Bestes Ausflugsziel an dem rauschenden Schwarzwaldfluß  
Schöner Saal - Wirtschaftsgarten - Spielplatz  
See für Bootfahrten  
Gute gepflegte Küche - Vorzügliche Getränke

**Ottenhausen**  
ein lohnendes Ziel für Ausflüge in das  
„Untere Amt“ / Schöne Lage in einem  
wiesengrünen Tal / / / Altes Schloß

**Gasthaus zur „Ranne“ / Ottenhausen**  
bietet Ausflüglern von nah und fern gastliche  
Einkehr und das Beste aus Küche und Keller  
Eigene Metzgerei :: Vorzügl. Weine

In unserer nächsten Ausgabe der Beilage „Reisen und Wandern“  
werden die weiteren Ausflugsziele beschrieben werden.

**foto-Arbeiten - Vergrößerungen**

schnell und sauber

**Fotozentrale - Drogerie Neuenbürg**  
Kurt Hampel - gegenüber der Ortskrankenkasse



**Waldwirtschaft Grösseltal**

1/2 Stunde von Neuenbürg entfernt, auf guten Wegen leicht zu erreichen.

**Wiesen-Kaffee - Kaffee-Terrassen - Bier- u. Vesper-Stube**  
ff. Biere - Vorzügliche naturreine Weine - la Verpflegung

**Auf zum fröhlichen Wandern nach Waldrennach**  
auf sonniger Bergeshöh' - Bekanntester Ausflugs- und Erholungsort mit schöner Fernsicht

**Gasthaus zur „Sonne“ - Waldrennach**  
Fritz Stoll • Telefon 249 Neuenbürg

Schöner Saal und Nebenzimmer - Metzgerei  
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit  
Reine Weine / Im Ausschank Leicht'sche Biere

**Gasthaus zum „Rößle“ Waldrennach**

Wanderfreunden und Ausflüglern bestens empfohlen  
Gute Verpflegung - Vorzügliche Weine - ff. Bier

# Waldestille und Waldesrauschen

In den Wipfeln der weiten Lehnen sieht man den Wind schon kommen, bevor man ihn fühlt. Erst schaukeln die Birken, dann wübbeln die Buchenwipfel und zuletzt bewegen die Fichten ihre langsamgestreckten Arme. Noch vernimmt das Ohr nichts; die leise Regung der Luft ist eben nur fühlbar. Dann schwebt ein Stoß vorüber, ein verhaltenes Getöse, wie ein Hauch von lieben Menschenlippen. Darauf drückt wieder alles Schweigen bis auf das Singen des Blutes im Ohr. Und dann springt dich der Windstoß an. Ein süßes Wehen gegen die Stirn, ein Fludern im Ohr und es rinnt wie Schmelzgelade Blut um Wangen. Wie der Andrang zurückflutet, hört man sein Tönen in die Ferne ziehen und das Ohr lauscht nach, bis die letzten Schwingungen bereits im Sausen des kommenden Windes untergehen. Und dann überströmen die Lüfte dich ganz und tragen dir den Hauch vom Rauschen des Waldbodens und des Harz-edems der Bäume zu.

Wie das Rauschen aus den Wäldern steigt und in sie zurückflutet, wie es immer wieder kommt und geht, bringt seine Beharrlichkeit mit sanfter Gewalt ins Gemüt und beruhigt die Stürme des Herzens. Wenn man glaubt, das Säusen sei verfliegen, kommt es doppelt stärker wieder.

Immer einmal kommt in das feierliche, ernste Rauschen ein huschender Windstoß, aber es knarrt ein scheitender Ast. Dann und wann aber gelingt es doch einem Finken, noch lauter zu schmettern und dann tun sich Rauschen, Wehen und Knarren zusammen, um den zu überdönen. Unterdessen wollen die alten Bäume auch einmal ihre Ruhe haben und halten den Atem an, ein Weilschen lang, doch man selbst die Hummeln und Fliegen läuten hört; aber dann schauern die Wipfel schon wieder und schwingen sich ein und das Waldwehen hebt von neuem an.

In dem Rauschen verbleibt sich sowohl

jenes seidige Geräusch wehender Nadeln auf den Schlägen, als auch das Kecken schmetternder Käfer, das Gebläse der Wächlein und kann vermag sich das Säusern der Spechte, ein Gelächter der Däber oder der Ausdruck für Augenblicke von ihm loszubringen. Doch die Wipfel holen dann immer weiter aus mit dem Brausen und führen ihre Sache eindringlich, wie zupruchsbefähigte Tröster.

Des Morgens, wenn kaum die Starrheit der schlafenden Formen schwindet, streicht schon der Wind herb über den Wald und zwingt die schlanken Fichten, sich demütig vor der aufgehenden Sonne zu neigen. Wie Elchschiffen rascheln seine kurzen Stöße durchs Gezweige. Und ist dieser erste Ueberfall vorbei und ruhen die Bäume wieder im gefesteten Verein, so schwimmt doch das geringe Säusen der Nadeln noch in der Luft und leise Schauer machen die Birkenblätter flirren. Dann beginnen die Fichtenwipfel wieder zu schaukeln und der Morgenchoral des Waldes setzt ein, von den Rämmen gegen die Niederungen hinab und von den Wäldern nach den Höhen empor. Gelassen schwingt es sich von Tal- seite zu Talseite, erfrischt hier, brandet dort empor und verweht in Weiten.

Wenn dann die Mittagshöhe da ist, das Sonnenlicht Heiterkeit über die Wipfel nicht und die Wolken schatten vor sich herjaht, wenn die Gewalt der Sonnenwärme gliberlösend niedergeht, dann ist das Rauschen einschläfernd und über die Wälder ein traumseliges Gemühen ausgegossen.

Werden die Schatten aber schon lang und neigt sich die Sonne zum Niedergang, dann ist es, als hielten die Bäume den Atem an, um in die Pracht des Abendhimmels zu starren. Das Goldschleierlicht von oben läßt alle die Wipfelmillionen flüchtig erschulnen und will fast das Körvertliche an ihnen austilgen. Ist die Straßende aber weggesunken, dann

kommt es wieder von drüben her, all das Gezweige um uns hebt zu deuten und zu winken an und der Wald tut seine letzten, tiefen Atemzüge, bevor er einschlief. Durch die Nacht aber geht noch immer das Rinnen und Fließen der Gewässer und auch die Waldquellen murmeln weiter, wie die Stimme des Erdinnern, das sich zum Licht entporchelt.

Nicht leicht ist es zu sagen, was das Gemüt mehr beläutert: der dunkle, zusammengeballte Wolkzug oben, oder der höhenbedeckende, weitinsichende, schattenbedeckte Fichtenwald. Verhängt sind dann die Himmelstore und wo sonst die Lohr der Abendsonne hervorbricht, kriecht der Dunststrom heran. Und alle die Wälder in der Runde brausen und schellen zu den grauen Ungetümen empor, die ihnen Licht und Sonne rauben und — Schönheit.

Es ist auch ein anderes, das Rauschen des Waldes von der Höhe aus zu hören und den langsamen Gang desselben zu verfolgen. Da rauscht's und brant's und donnert's unter uns wie Meeressbrandung. Die ungeheure Welle des Waldes, aus dem Leibe des Gebirges hervorgeht, bröndend, als juble sie über die erzengene Freiheit, in Luft und Licht zu leben, hat gar kräftigen Atem und stürmt dem Menschenlein, das in ihren Bereich steht, alle unnützen Mühen aus dem Kopfe. Das wie das drohende Murren eines Ungeheuers zum Himmel steigt, ist nichts gegen die Tonmassen, die dem Gebirgswald entweichen.

(Aus: „Das Buch vom Walde“, von Gustav Rentell.)

## Schwarzwälder Charakterköpfe

Dort drüben über dem Strickerwald war der alte Fehrenbader Bauer gewesen. Hinter der Schanz, gedekt von Sturm und Wind, mit dem Blick nach dem tief unten im Tal

gelegenen Dörfchen Dossietten lag der Hof. Wald und Feld auf der Höhe und tief in der Kletterbach hinab gebürte zum Hof. Sorgen hatte der Bauer keine und noch Geld zum Gut. Er war einst Bürgermeister von Dossietten gewesen, aber wegen seiner Prozesstucht und Geldgier mehr und mehr mißlieblich geworden. Drum machte er ans Fortgehen. Da wurde drunten im Tal, drüben über der Kinzig, die Mühle feil. Fuden und Mühle hatte er nach Auswahl; denen überließ er einstweilen das Hofgut unzutreiben, bis der Jüngste, der Wende, einmal das hoffähige Alter hätte.

Vom Mahlen verstand er nichts, er hielt sich einen Mühlknecht. Diese betrogen der Reihe nach den Alten, wo sie konnten. Noch mehr als über seine Mühlrechte hatte der Alte in der ersten Zeit über die fürstenerbschaftliche Rentamt. In Wolfach zu lagen, die ihn gleich bei seiner Ankunft verklagt hatte, wegen des noch von seinem Vorgänger her rückständigen Zehntens, bestehend in zehn Sestern Korn und einem „Muttertschwein“. Er weigerte sich, für andere zu bezahlen, verlor aber den Prozeß und mußte für acht Jahre nachliefern. Nun suchte er sich zu rächen.

Als der Rentamtman eines Tages zum Einzug der Gefälle in den Fürstenerhof nach „Klach“ gekommen war, fuhr der Müller vor. Auf einem Wagen hatte er acht Sack Korn und acht Muttertschweine. Er rief den Rentamtman aus Fenster, zeigte ihm seinen Zehnten und sprach: „Herr Rentmeister, da ist Eure Ware, macht damit, was Ihr wollt.“ Dann ließ er die acht Schweine freigen, stellte die Sack vor's Haus und entfernte sich.

Der Müller verlor zwar den neuen Prozeß und hatte damit den Schaden, der Rentamtman aber den Spott, und das wog dem alten Fuchse alles auf. (Nach Hch. Sandjacob.)

**NSB schafft Kindergärten und hilft in Stadt und Land!**

## Besonders beliebte und lohnende Ausflugsziele

Besucht das  
**Schwimmbad Neuenbürg**  
Herrliche Grünfläche — Spielplatz für Alt und Jung  
200 Meter lange Schwimmbahn

**Conweiler** 7 Kilometer von Neuenbürg entfernt,  
im lieblichen Schwarzwaldvorland gelegen, ist ein gerne aufgesuchtes Ausflugsziel. Hat es dem Dichter Ganzhorn hier gut gefallen, warum sollte ihr Sonntags-Ausflug auch nicht einmal nach Conweiler führen?  
Gutgeführte Gasthäuser sorgen für beste Verpflegung

Besucht das schöne Bergdorf  
**Neusatz 600 m**  
Zwischen Döbel und Herrenalb. Einzigart. Ausblick vom Aussichtsturm bis zur Rheinebene über herrl. Tannenwälder hinweg. Idealer Aufenthaltsort für erholungssuchende Familien. Kein Durchgangsverkehr. Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt.

Besucht den freundlichen Höhenort  
**Rotensol 600 Meter ü. d. M.**  
Auf abwechslungsreichen Wanderungen von überall her bequem zu erreichen. Prachtvoller Rundblick in die Umgebung. Am Platze gutgeführte Gaststätten. Von Herrenalb bis Rotensol Autobahnstraße. Autoverbindung ab Bahnhof Neuenbürg bis Rotensol. — Auskunft durch den Bürgermeister.

Besuchen Sie auf Ihren Höhenwanderungen den Hügel, von Wäldern und Wiesen eingesäumten Waldort  
**Jgelsloch**  
Zum Enzthal aus zu Fuß auf abwechslungsreicher Wanderung und mit Kraftpost über Schömberg zu erreichen. — Schöner Fernblick.

**Unterlengenhardt**  
erwartet Ihren Besuch. Gerne aufgesuchtes Ausflugsziel. Erholungsort. Kraftpoststation.

**Wegkarten - Autokarten**  
zu haben in der  
**C. Meeh'schen Buchverkaufsst., Neuenbürg**

**Wandere in Deiner Heimat!**

**Bergschmiede i. Holzbachtal**  
der ideale Ausflugsort. — Pension ab Mk. 4.00  
Forellen. Bekannt für Küche und Keller.

**Gasthaus z. „Eyachbrücke“**  
Fernsprecher 458 Neuenbürg — Bahnstation Rotenbach-Enz  
**Garten-Kaffee**  
Malerische Lage am Zusammenfluß der Enz und Eyach inmitten von Wäldern und Wiesen  
Zum Besuch laden freundlichst ein  
Gustav Müller, Konditormeister, und Frau.

**Dennach** Bahnstat. Rotenbach-Enz 620 Meter ü. d. M.  
Schöner, auf prachtvoller Höhe inmitten herrlicher Tannenwälder gelegener Aufenthaltsort. Genußreiche Spaziergänge ins Enz- und Eyachtal und auf der Höhe nach Döbel, Herrenalb usw. Aussichtsturm mit Fernblick zum Rhein, Odenwald und Vogesen. Beste Verpflegung in den Gaststätten.  
Jede weitere Auskunft gerne durch den Bürgermeister.

In dem schönen Bergdorf Dennach (600 Meter ü. d. M.) halten Sie im  
**Gasthaus zum „Kiesch“**  
Einkehr. Vorzügliche Verpflegung aus Küche und Keller  
Schwarzwälder Rauchfleisch - Schwarzwälder Kirschwasser

**Oberlengenhardt**  
in sonniger Höhe, 700 Meter ü. d. M., zwischen Enz- und Nagoldtal, rings von Wald umgeben, mit prächtigem Fernblick. Beliebter Ausflugsort für Wanderungen auf den „Wald“.  
Gasthäuser: „Häler“ und „Döfen“.

**Bieselberg - Kapfenhardt**  
über dem von Dichtermund besungenen „Mühlental“ Empfehlenswerte Ausflugsziele. — In beiden Orten finden Erholungsgäste wie Ausflügler in den Gaststätten vorzügliche Verpflegung.  
Auskunft durch den Bürgermeister.

**Maisenbach-Zainen**  
650—700 Meter ü. d. M.  
Ruhiger Höhenort. — Lohnendes Ziel für Wanderungen. In den örtlichen Gasthäusern gute Unterkunft und Verpflegung.

**Schwann** 420 Meter ü. d. M.  
auf guten Waldwegen von Neuenbürg aus zu erreichen, mit herrlicher Fernsicht nach der Pfalz, Rheinebene, Vogesen und Odenwald. — Ausflugsort für Schwänner Warte. — Gute Gasthöfe laden zum Besuche ein.

Besuchen Sie das  
**„Waldhorn“ in Schwann**  
Mit unserer Bewirtung werden Sie zufrieden sein. Schöner Saal.  
Adolf Faß, Metzger, und Frau.

**Feldrennach**  
im „Tale“, das Ganzhorn „Im schönsten Wiesengrunde“ so begeistert besingt / Ein freundliches Dorf zwischen Schwarzwald und Pfinggan / Wählen Sie es für Ihren Ausflug Gutgeführte Gaststätten.

**Feldrennach** Erquickung und Sommerfreuden bietet Ihnen das schöne  
**Schwimm- u. Sonnenbad im „Tale“**  
... und wenn im Schwimmbad oder in Feldrennach, dann im „Döfen“ eingekocht. Gute Verpflegung bei volkstümlichen Preisen. ff. Bier. Gute Weine. — — — Drei Minuten vom Schwimmbad entfernt.

**Gasthaus z. Krone, Feldrennach**  
Für Ausflügler von nah und fern angenehme Kost.  
In schönen Räumen bei guter Verpflegung gemütliches Zusammensein  
Robert Berisch und Frau.

**Gemeinde Schwarzenberg**  
600 Meter ü. d. M.  
Idyllisch gelegener ruhiger Erholungs- und Ausflugsort. — Lohnendes Ziel für Wanderungen in der Heimat — Im „Nähe“ u. „Kiesch“ vorzügliche Unterkunft und Verpflegung. — Entfernung von Schömberg 3 Kilometer. — Kraftpost-Station.

**Beinberg**  
über dem Nagoldtal mit herrlichem Blick in die Umgebung ladet die Wanderfreunde von nah fern zu einem Besuche ein. Von Schömberg aus in einer Wanderstunde durch den Wald zu erreichen. In den Gaststätten gute Verpflegung.  
**Metbel Freiplätze zur Kinderlandverschickung!**





# Aus dem Heimatgebiet

## Amtliche Nachrichten

Der Reichshauswart hat den Oberförster G. H. L. ...

Der Reichshauswart hat den Oberförster G. H. L. ...

Der Reichshauswart hat den Oberförster G. H. L. ...

Der Reichshauswart hat den Oberförster G. H. L. ...

Der Reichshauswart hat den Oberförster G. H. L. ...

Der Reichshauswart hat den Oberförster G. H. L. ...

Der Reichshauswart hat den Oberförster G. H. L. ...

Der Reichshauswart hat den Oberförster G. H. L. ...

Der Reichshauswart hat den Oberförster G. H. L. ...

Der Reichshauswart hat den Oberförster G. H. L. ...

Der Reichshauswart hat den Oberförster G. H. L. ...

Der Reichshauswart hat den Oberförster G. H. L. ...

Der Reichshauswart hat den Oberförster G. H. L. ...

Der Reichshauswart hat den Oberförster G. H. L. ...

Der Reichshauswart hat den Oberförster G. H. L. ...

Der Reichshauswart hat den Oberförster G. H. L. ...

Der Reichshauswart hat den Oberförster G. H. L. ...

Der Reichshauswart hat den Oberförster G. H. L. ...

Der Reichshauswart hat den Oberförster G. H. L. ...

Der Reichshauswart hat den Oberförster G. H. L. ...

Der Reichshauswart hat den Oberförster G. H. L. ...

Der Reichshauswart hat den Oberförster G. H. L. ...

Kritik mit Ablauf des Monats August 1938, Steuer...

## Vorschriften über das Arbeitsbuch

Die grundlegenden Bestimmungen über das Arbeitsbuch sind in einem 36 Seiten umfassenden Heft ...

## Einft und jetzt

Im Kreis Calw der NSDAP (einschließlich Oberämter Nagold und Neuenburg) sind durch die NS-Volkswirtschaft im 1. Vierteljahr 1938 ...

## Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Widerlegte Gerüchte. Wie uns von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, gehen in letzter Zeit über einige Personen der Nachbarorte ...

## Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Zum Wochenende. Der Landmann hat eine Woche voll harter Erntearbeit hinter sich. Die Arbeit bei dieser Gluthitze ...

neben sah man Wagen mit dütendem Dehnd einfahren, das bei dieser Witterung natürlich besonders gut wurde. Die nächste Woche bringt vollends die Weizenernte. Die Hafsernte und die Gartenpflanzen könnten notwendig einen Regen brauchen. Die letzteren darf man des Wassermangels wegen nicht genügend gießen ...

## Aus dem Kurort Schönbürg

Meisterprüfung. Der hier seit einigen Jahren wohnhafte Photograph Hr. Kunzmann hat sich am 29. Juli bei der Handwerkskammer in Weimar ...

## Aus dem Kurort Schönbürg

Schwann, 6. August. An dem morgigen Kreistag des NS-Wehrkriegerbundes in Schwann wird, wie wir erfahren, auch der neue Landesgebietsführer SA-Brigadeführer Major a. D. Freiherr von Lindensfels, Mitglied des Deutschen Reichstages, teilnehmen.

## Kurtheater Wildbad

Die Walzer-Operette „Wiener Blut“ von Johann Strauß gelangt morgen Sonntag abend nochmals zur Aufführung. Die Partitur der Gräfin singt unsere frühere Oper...

rennensängerin Feinzi Deubl — jetzt am Stadttheater Dagen. Die Vorstellung beginnt um 19 1/2 Uhr und endet um 22 Uhr.

Am Montag abend bringen wir nochmals den großen Vacherfolg „Fension Schöller“ von Carl Laufs zur Aufführung und am Dienstag abend das entzückende Lustspiel „Die Bräutigam“ mit Angelika Feldmann in der Titelrolle.

Am Mittwoch abend gelangt zum ersten Male die Lustspiel-Neuheit „Nimée“ (oder „Der gesunde Menschenverstand“), Lustspiel von Heinz Conrath, zur Aufführung.

Für kommenden Samstag abend ist wieder ein „Gunter Abend“ unter Mitwirkung des gesamten Personals vorgegeben.

## Vaihingen behält vorerst sein Finanzamt

Wie der „Enz“ erfährt, behält Vaihingen vorerst sein Finanzamt.

Die Frage der Zusammenlegung der beiden Kreise Vaihingen und Maulbronn in Mühlacker ist vorläufig zurückgestellt worden. Der Neubau in Mühlacker wird vorerst nicht in Angriff genommen. Die Zusammenlegung könnte, so wurde erklärt, frühestens im Jahre 1942 in Frage kommen. Auch Maulbronn behält sein Finanzamt.

Calw, 6. Aug. In der gefährlichen S-Kurve am schienenförmigen Uebergang der Bahnstrecke Althengstett-Obelsheim ereignete sich vorgestern abend ein Verkehrsunfall. Ein Reichsbahnarbeiter, welcher mit dem Motorrad von Obelsheim her in die Kurve einfuhr, verlor die Kontrolle über das Fahrzeug und schlug auf die Straße. Er wurde schwer verletzt. Ein Passant, der gerade die Kurve überquerte, wurde ebenfalls verletzt. Die beiden Verletzten wurden in ein Krankenhaus transportiert.

## Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Aufwärtungsamtes Calw

Mittwoch den 6. August, 21.30 Uhr

Vorhersage für Samstag: Wechselnd bewölkt und gewitterig, schwül und höchstens leichter Temperaturrückgang.

Vorhersage für Sonntag: Nicht beständig, wechselnd bewölkt und etwas kühl.

Unter dem Einfluß des kalten Tiefdruckgebietes über Ostfrankreich strömt kühle, warme Luft nach Süddeutschland, mit deren Eindringen auch bei uns vom Südwesten her die Gewitterhäufigkeit erneut aufleben wird. So ist weiterhin mit zunehmender Unbeständigkeit zu rechnen.

## Vom Schwarzwald zur Adria

(Schluß.)

Am 14. Uhr sagen wir Gelinse Lebewohl und fahren auf der unserer Ankunft entgegengekehrten Seite hinaus, Podgorica zu. Bald tauchen in der Ferne der Titularsee und die Albanerberge auf. Dann geht es auf einer neuen Straße in vielen Windungen hinab zur Adria nach Budva. Wir schalten eine Pause ein und schlendern dem Meer entlang. Es liegen einige Schiffe da, darunter keine jugoslawische Marinefahrzeuge. Bei der Weiterfahrt müssen wir wieder stark in die Höhe und gelangen schließlich, Motor und den Vorkreis rechts lassend, an die Bucht. Von hier aus haben wir den selben Weg wie vormittags. Wieder lassen wir uns überlegen. In Herceg Novi, besonders schön an der Bucht gelegen, machen wir nochmals Halt und sitzen unter den Palmen des Parkhotels im Garten. Während der Heimfahrt lehren die Bauern auf ihren Feldern von den Feldern beim, sie grähen meist freundlich. Unser Wagen fährt langsam; ein Auto mit Vorkreis kommt uns entgegen, der Fahrer fährt seitwärts und hält, gleich passiert ein Auto und der Fahrer fährt auf, daß eben die Mutter des jungen Königs vorbeigefahren sei. Links taucht Cavtat auf, — das alte Epidaurus — im Jahre 639 durch die Awaren zerstört; auf dem Berg darüber, weit hin sichtbar ein Mausoleum. Bei Einbruch der Dunkelheit kehren wir in unser Hotel zurück, in dem wir uns recht wohl fühlen. Vom 14. bis zum 16. sind wir in unser Hotel zurück, in dem wir uns recht wohl fühlen. Vom 14. bis zum 16. sind wir in unser Hotel zurück, in dem wir uns recht wohl fühlen.

Leinwand und Sandalen bekleidet, Frauen im Badanzug mit Mantel oder im Stranbanzug, über die Schultern teilweise ein feines Mäntelchen, dazwischen aber nur selten eine muhamedanische Frau mit schwarzem Schleier. Sonnenströme aller Art und Farben beleben das Bild.

Am 11. Juni, vormittags 8 Uhr, verlassen wir das gasliche Dubrovnik. Mit Autos sind wir und das Gepäck an Bord des modernen Dampfers Jugoslavia gebracht worden, der nun für 2 Stunden unser Quartier sein wird. Pünktlich verlassen wir den Hafen. Nach der Kabineneinrichtung macht man sich auf Deck im Viegelstuhlbereich. Die Sonne scheint, die See ist spiegelglatt und so kann man sich dem vollen Genuß der Fahrt hingeben. Wir fahren zwischen der Küste und den vorgelagerten Inseln hindurch. Erster Halt: Insel Corcula mit gleichnamiger Stadt. Der römisch-katholische Bischof, der an Bord war, verläßt das Schiff und wird mit seiner Begleitung festlich empfangen. Die Stadt bringt im Fahnenstempel. Frauen bieten in Körben Äpfeln, Nüssen und Maulbeeren. Sie bieten die Körbe an Straßen mit Säcken heraus, man entnimmt das gewünschte Paket, legt das Geld in den Korb und reicht ihn zurück. Später läuft das Schiff Makarska an und um 15 Uhr Split. Etwa 20 Minuten Aufenthalt, Passagierwechsel. Split ist einer der bedeutendsten Orte der dalmatischen Küste, macht aber nicht den ursprünglichen Eindruck wie Dubrovnik. Nach dem Abendessen lassen wir die Mondnacht auf dem laulose dahingleitenden Schiff auf uns wirken und suchen schließlich unsere Kabinen auf. Zwischen 2 und 3 Uhr nachts legt das Schiff an der Insel Mak an, um 5 Uhr ist Frühstück, dann geht es auf Deck und im Morgengrauen gleiten wir in der Hafen von Zadar an. Mit angenehmen Gedanken, — die Fahrt war wunderbar, Verpflegung und Unterkunft ausgezeichnet — verlassen wir das schöne Schiff, geben die kurze Strecke bis zur italienischen Grenze und bestiegen dort den bereitstehenden Autobus. Von der Seefahrt läßt sich noch erwähnen, daß an der Adria leider die ganzen Gebirgszüge zum größten Teil...

völlig kahl sind und nur an der Küste Pflanzenwuchs möglich, wo Dunst und Wasser ist, äppig und halbtrocken.

Am 12. Juni werden an der jugoslawisch-italienischen Grenze die Passformalitäten rasch erledigt. Die Grenze bildet ein Fluß wie die Enz etwa, auf der Brücke stehen Hüben und Brüden die Grenzposten. Rasch trägt uns das Auto durch die nun italienische Stadt Fiume nach dem 12 Kilometer entfernten Badeort Abbazia, dort zwei Stunden Aufenthalt zur Besichtigung der Parkanlagen am Meer und der malerisch am Hang sich aufbauenden Stadt. In einer Stärkung reicht es auch noch, dann wird die Fahrt nach dem noch 10 Kilometer entfernten Triest fortgesetzt. Wir müssen nun die Halbinsel Istrien überqueren und zunächst mal wieder auf die Höhe steigen. Hier ist es besser mit der Vegetation. Wohl weisen Kalkberge und Felsen sowie Dolinen auf den Karstcharakter der Landschaft, aber doch sind Baumplantagen, Feld- und Gartenbau möglich; die Gegend ist deshalb auch dichter bevölkert. In Kurven geht es dann hinab und gegen 11 Uhr vormittags sind wir in Triest. Im Hotel de la ville (hier nicht mit Rathaus zu verwechseln) beziehen wir das letzte Quartier. Nachmittags beschäftigen wir die Stadt und besonders das über der Stadt gelegene Kastell. Den niedergehenden Gewitterregen, — den ersten nach 15 Tagen —, warten wir in der dort eingebauten Keller-Weinstube ab. Später sehen wir uns den Sonntagabendbetrieb in der Stadt an.

Am 13. Juni treten wir die Heimreise mit der Bahn an. 7 Uhr Abfahrt der Küste entlang bis Monfalcone, dann nordwärts über Görz und im Monzotol an Tolmeina vorbei durch die jussischen Alpen, vom italienischen wieder auf jugoslawisches Gebiet. Kriegerfriedhöfe und Unterstände, teilweise auch noch Ruinen, sind die Erinnerungszeichen an den großen Krieg. Den Wochenerreise lassen wir links liegen, später fahren wir an Wled mit dem eigenartigen See von Wled vorbei und erreichen um die Mittagszeit die Karawanken und damit die jugoslawisch-deutsche Grenze. Während der Fahrt durch Kärnten nehmen wir das Mittagmahl im Speisewagen ein. Nach Bistritz des Tauernunnels verabschiede ich mich in Dogastin von den Kesse...

geführten. Fast machen sie mir den Abschied schwer. Lange winken sie an allen Fenstern zurück. Nun sind die 44 wieder in alle Ecken Deutschlands verweht, doch wird jeder diese Reise in angenehmer Erinnerung behalten und die Fälle ihrer Eindrücke erst nach und nach voll verarbeiten können. Die Betreuung durch den Reiseleiter des RM war eine vorzügliche, Unterkunft und Verpflegung erstklassig. Wir waren in jeder Hinsicht zufrieden. Zum Schluß darf ich zusammenfassen: In den berührten Gebieten Jugoslawiens kommt man mit der deutschen Sprache überall durch; an der dalmatinischen Küste wird sogar viel Deutsch gesprochen. Die Einstellung der christlichen und muhamedanischen Bevölkerung gegenüber Deutschen ist eine durchaus freundliche. Niemals kam irgendwo das Gefühl einer Gefährdung auf, weder auf dem Land noch in den Städten, weder bei Tag noch bei Nacht. Die Frauenwelt, nicht bloß die muhamedanische, ist in diesen Landesteilen sehr zurückhaltend. Ueberhaupt hängt die Bevölkerung an Volk- und Brauchtum. Die Bauern in Kroatien, Bosnien, Herzegowina, Dalmatien und Montenegro müssen hart um ihren Lebensunterhalt ringen, in den Gebirgen wird sich daran bei der ganz unbedeutenden Industrie nicht viel ändern lassen, hier und aber auch in den besseren Gegenden wird vielfach noch nach uralten Methoden gearbeitet. Wenn es gelingt, diesen Kreisen eine bessere Lebenshaltung zu schaffen, wird der Bedarf an Industrieerzeugnissen steigen. Der Autovekehr ist noch weit zurück. Es fehlt natürlich auch noch an entsprechenden Straßen, doch sind die vorhandenen durchgehenden Straßen in gutem Zustand, wenn auch nicht genügend breit und nicht befestigt. Man bekommt den Eindruck, in einem Lande mit durchaus geordneten Verhältnissen zu reisen. Die Eigenart der berührten Landesteile besteht noch, auch wenn die Entwicklung seit Aufheben der Türkenherrschaft vor 80 Jahren dem neueren Teil der Städte ihren Stempel aufgedrückt hat und viel zur Erschließung mittels Straßen und Eisenbahnen geschehen ist.

Dem „Enztaler“ und seinen Lesern meinen besten Gruß. Seil Dittler! E. Knodel.

# Aus Pforzheim

Der neue Volkswagen

Dürfte auch in Pforzheim seine zahlreichen Käufer finden. In den Geschäftsräumen der DAF standen gestern die Interessenten Schlange. Es wurden an einem Tage rund 150 Bestellungen auf den neuen Volkswagen angenommen. Das ist also der Anfang und er bietet die besten Aussichten für weitere Bestellungen.

In den Centararbeiten auf dem Lande

steht auch Pforzheim zahlreiche Helfer. Wenn das gegenwärtige Wetter anhält, wird der Bauer alles trocken unter Dach und Fach bringen.

Der Tätigkeitsbericht der Gewerbe- und Lebensmittel-Polizei

Für den Monat Juni stellt u. a. fest: Die Lebensmittelmengen werden nicht merklich eingebrochen. Eine schärfere Kontrolle nach dieser Richtung hin wird einleiten und zur Anzeige geschritten, falls den gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprochen wird. Bei der Lebensmittelkontrolle wurden wieder etliche Proben Milch wegen Wässerung, Schmutzgehalt und zu niedrigen Fettgehalts beanstandet. Andere Verfehlungen hinsichtlich der gewerbepolizeilichen Bestimmungen sind geringfügiger Natur. Dem Verkehr entzogen und beschlagnahmt wurden wieder 12 unrichtige Messgeräte.

Das Bahnhofsgebäude

steht nun wieder fein gebauert da. Die grauen Wände sind verschwunden und hell leuchtet die Vorderfront den Passanten entgegen. Auch die Fremden werden mit Befriedigung das neue Kleid schauen, gibt es doch immerhin die Visitenkarte für die Goldstadt ab.

## Guter Stand der Feldfrüchte

Der Monat Juli war im ganzen niederschlagsreich, nur der mittlere Teil Württembergs, nördlich der Alb, ist zu trocken geblieben. Die letzten zehn Tage des Monats brachten allgemeine Erwärmung und Aufheiterung und gleichzeitig damit Temperaturen, die meist über dem Normalwert lagen.

Das Wachstum der Feldfrüchte wurde durch dieses Wetter sehr begünstigt. Dabei konnten insbesondere solche Kulturpflanzen, die noch im Vormonat in ihrer Entwicklung etwas zurück waren, diese Verzögerung größtenteils aufholen. Besser beurteilt als vor einem Monat wurde vor allem der Stand der Erbsen, der Futtererbsen und der Futtererbsen. Auch die Spaltartoffeln sind durch das günstige Wetter im Juli in ihrer Entwicklung gefördert worden. Im Gegensatz dazu hat sich der Stand der Rohrfrüchte infolge starken Aufstiegs von Erbsen verschlechtert. Die ergebnisreichen Niederfrüchte sind auch dem Grünland sehr zuzustatten gekommen; es kann allgemein mit einer guten Dehmderate gerechnet werden. In den Weinbergen war für die Entwicklung der Reben das Wetter bis jetzt günstig. Der Anlauf der Trauben ist im allgemeinen gut.

## Ein bemerkenswertes Urteil

Handel mit Juden verstoßt gegen Standesbeschränkung Ein bemerkenswertes Urteil fällt ein Amtsgericht, als ein Landwirt Klage erhoben hatte, weil ihm auf einer Zuchtviehschau die Ausbezahlung eines seiner Zuchtschweine zuerkannt. Der Preis sei verstoßen worden, weil er mit Juden in Geschäftsbeziehungen stand. In der richterlichen Entscheidung heißt es u. a.: „Durch seine Geschäftsbeziehungen mit einem jüdischen Händler hat der Kläger gegen die Standesbeschränkung eines deutschen Bauern verstoßen. Es ist hierbei völlig gleichgültig, ob es sich nur um einen Verkauf an den jüdischen Händler handelt oder um einen Kauf. Sinn und Zweck der Bestrebungen des Staates und der Partei sind, den Still und den Hof des deutschen Bauern rein zu halten von jüdischen Händlern, aus Gründen, die wohl heutzutage als allgemein bekannt vorausgesetzt werden können. Wer guten Willens ist, kann ohne jüdische Viehhändler auskommen, ohne dabei irgendwelche wirtschaftlichen Nachteile zu erfahren. Wenn es an dieser Bestimmung mangelt, und wer den Bestrebungen des Reichsnährstandes auf Entfernung des jüdischen Handels derart entgegenwirkt, kann unmöglich Träger einer Auszeichnung des Reichsnährstandes oder eines ihm angegliederten Verbandes sein.“

Die Bestimmung, die aus dem Verhalten des Klägers spricht, nämlich seine Einstellung zur Judenfrage, ist eine wesentliche Eigenschaft, so daß der Beklagte die Zuerkennung des Geldpreises mit Erfolg wegen Irrtums ansprechen kann.“

# Wie fahren wir nach St. Georgen i. Schw.?

Führerführer Achtung!

Die Fahrt in unser Freizeitlager nach St. Georgen ist eines der schönsten Erlebnisse der 8 Ferienstage im Freizeitlager. Deshalb mußten wir die Fahrt so einrichten, daß alles tadellos in Ordnung geht und die Abfahrt so schnell wie möglich vor sich geht.

Abbei gebe ich euch die genaue Abfahrtszeit, Ort usw. bekannt. Der Führer des Jungbannes 401 Schwarzw.: Glanzl.

Wagen I Eisele, Bad Liebenzell

Birkensfeld: Fährlein 11/401 um 7 Uhr in Birkensfeld am Rathaus.

Neuenbürg: Fährlein 10/401 Gräfenhausen um 7 Uhr in Neuenbürg am Postamt sein.

Neuenbürg: Fährlein 9/401 Contweiler ebenfalls um 7 Uhr in Neuenbürg am Postamt.

Höfen: An der Strecke warten vom Fährlein 14/401 6 Bimpe, die mit Auto Bohmentamp nach Höfen gebracht werden.

Wagen II Bohmentamp, Bad Liebenzell

Schömberg: Fährlein 14/401 ist um 6.15 Uhr in Schömberg am Rathaus, 11

Bimpe. Von diesen 11 Bimpen müssen in Höfen 6 aussteigen, die anderen bleiben in dem Omnibus. Die 6 in Höfen warten auf den Omnibus von Eisele. 1. Wagen I.

Dobel: Fährlein 8/401 am Rathaus in Dobel um 7 Uhr. Fährlein 7/401 Herrnsalb ebenfalls um 7 Uhr in Dobel am Rathaus.

Calmbach: Fährlein 6/401 in Calmbach morgens um 7 Uhr am Rathaus.

Wagen III Rexer, Calw

Wildbad: Fährlein 5/401 Wildbad um 7 Uhr am Rathaus.

Strecke Calmbach — Freudenstadt — Straßentkreuzung bei Stammersfeld: Fährlein 28/401 um 7.18 Uhr.

Wagen IV Holz, Birsau

Oberreichenbach: Fährlein 4/401 steigt 1 Bimpe in Oberreichenbach um 7.17 Uhr ein.

Neuenbürg: Fährlein 12/401 Neuenbürg um 7 Uhr am Rathaus. Fährlein 13/401 Engelsbrand muß ebenfalls um 7 Uhr in Neuenbürg am Rathaus sein. Fahrt zusammen mit Fährlein 12/401 ins Lager.

# Achtunddreißiger Jahrgänge

in den letzten sechshundert Jahren

Der Volksmund sagt, daß jeder Jahrgang sein eigenes Gesicht habe, d. h. die Ereignisse in jedem Jahrgang sind verschieden. Es gibt Jahrgänge, die durch besonders weltbewegende Ereignisse aus der Front der übrigen fast herausragen. Der Jahrgang 1914 durch den Ausbruch des Weltkrieges, der Jahrgang 1918 durch die Beendigung des großen Völkerrings, der Jahrgang 1933 durch die Gründung des nationalsozialistischen Reiches. Wenn wir so an Sand von Aufzeichnungen auf 600 Jahre zurückblicken und die 367 Jahrgänge an unserem Auge vorbeiziehen lassen, können wir feststellen, daß dieselben keine besonderen weltbewegenden Ereignisse aufweisen. Immerhin ist es doch interessant, zu hören, was uns die Chronisten aus sechs Jahrhunderten berichten können.

Im Jahre 1338 wurden die Herren von Weichenburg zum letzten Mal genannt. Ihre ehemals so stolze Burg auf dem Hoyer in Stuttgart war im Reichskrieg gegen Graf Eberhard zerstört worden.

Mitten im tropenheißen Sommer 1338 wurde Oesterreich, Bayern und Schwaben von einer ungewöhnlichen Heuschreckeplage heimgesucht. Der Chronist meldet von dem Ereignis folgendes: „Anno 1338 ist mitten in dem Sommer eine große Schwar Heuschrecke mit sechs Flügeln und Fährnen so wie Edelsteine glänzte, vom Orient durch Ungarn, Oesterreich, Bayern und Schwaben geflogen, welche wegen großer Menge, als eine Wolke, den Sonnenschein aufhalten und einen Schatten gemacht, auch wo sie sich allweg niedergelassen, alles aufgefressen und zerstört gemacht haben.“

Nach zeitgenössischen Schilderungen haben diese Heuschreckenschwärme eine Länge von 30 000 und eine Breite von 10 000 Schritte eingenommen. Zur selbigen Zeit war auch ein fürchterlicher Comet sichtbar, der die Menschen in große Angst versetzte.

Das Jahr 1438 war traurig. Auf Feldern und Wiesen gedieh alles auf das Beste, auch der Wein floß reichlich. In Stuttgart war der Bau der großen Städtelinde im Gange. Jeder Bürger war verpflichtet, in der Woche zwei halbe Tage auf dem Bauplatz Frontdienst zu leisten, da es an Geld mangelte.

Der Jahrgang 1538 war kalt und naß. Es gab wenig und schlechte Frucht und trüben Wein. In diesem Jahr hing Herzog Ulrich an, die Städte Kirchheim und Schorndorf zu besetzen. Zuweilen waren allein an den Befestigungsarbeiten in Schorndorf bis zu 2000 Tagelöhner beschäftigt. Erst 1541 waren die Festungsarbeiten fertiggestellt.

Ereignisreich war der Jahrgang 1638. Im Renjahr herum herrschte in Süddeutschland eine sibirische Kälte, so daß mancherorts die Weinberge erfroren. Das Frühjahr war „geschlacht“ (mild). Es gab wenig, aber kein schlechten Wein. Die übrige Ernte fiel kümmerlich aus. Das Jahr war von kriegerischen Ereignissen überschattet. Am 22. Februar 1638

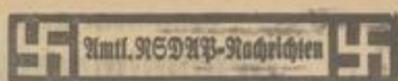
kam Prinz Friedrich vor die Tore der Stadt Stuttgart, wurde aber von der österreichischen Besatzung nicht eingelassen. Fünf Wochen später rückten plötzlich 1500 Reiter der Weimarschen Armee heran, bemächtigten sich der Wehren, der Schlagbäume und Tore und zogen durch die Eßlinger Vorstadt zum Marktplatz. Die Stadt hatte an den Christ Lupadel in vier Tagen 2400 fl. zu zahlen; da letzterer aber gegen die anrückenden Kaiserlichen sich nicht halten konnte, zog er am 14. April wieder ab, doch kam die Stadt in den Verdacht, den Schweden Vorschub geleistet zu haben, und wurde schwer bedrängt. Der Schaden belief sich auf 10 000 fl., und viele der Bürger mußten täglich mehrere Reichsthaler zahlen, so daß sie Haus und Hof verließen. Endlich, nach wiederholten Bitten Herzog Eberhards des Dritten an den Kaiser, zog auch das in der Stadt einartierte Metternichsche Regiment ab. Im Herbst kehrte der Herzog dann aus seiner vierjährigen Verbannung nach Stuttgart zurück und nahm, da das Schloß ausgeraubt und teilweise zerstört war, im Landshausische Wohnung, wo er in großer Not seine Lebensbedürfnisse bei den Krämerinnen entlehnen mußte.

1738 wurde der Jud Säß vom verdienten Schicksal ereilt, nachdem er in Württemberg großen Schaden angerichtet hatte. Am 4. Februar wurde der Schwerverbrecher in Stuttgart zum Tode verurteilt. Er wurde dann auf der Galgenfelde gehängt. Am 2. Januar hatte Herzog Carl Eberhard ein Dekret erlassen, in welchem es heißt: „Das Ehrenwort des Herzogs in Dero Gewissen verbunden erachten, der von Gott Ihnen anvertrauten Justiz genüge zu thun und die an Herrn und Leuten verübten Mißhandlungen an des Juden Joseph Säß Oppenheimers Person abzufragen: als ist höchst deroelben ernstlicher und ohnabänderlicher Will und Meinung, daß peinlich beflagter Inquisit, Jud Joseph Säß Oppenheimer, ihm zur wohlverdienten Strafe, jedermänniglich aber zum abschrecklichen Exempel, an dem oberen eisernen Galgen, mit dem Strang vom Leben zum Tod gebracht werden solle. So geschehen am 4. Februar 1738.“

1838 waren in Stuttgart zahlreiche Straßen im Bau. Im Hause des Gesandten von Madeweis, Königstraße 35, das Hotel Marguardt wurde eingerichtet, das Museum der bildenden Künste erbaut und auf dem alten Schloßplatz der Grundstein zum Schillerdenkmal gelegt.

Das jüngste Kind der Technik, die Eisenbahn, bereitete den Regierungen und anderen Stellen im Jahre 1838 große Sorgen. Der Bahnbau von Stuttgart nach Heilbronn, Ulm und Friedrichshafen stand im Vordergrund der Erörterungen in den Stuttgarter Amtsstuben.

Im Jahre 1838 ereignete sich aber auch das erste Eisenbahnunglück größeren Stils, seit dem die Eisenbahnen fahren. Schaulplatz dieses ersten größeren Eisenbahnunglücks der



SA, SAR, SS, NSKK.

SA der NSDAP, Sturm 12/172, Scharen Neuenbürg und Rotenbach. Sonntag den 7. August 1938, vormittags ab 8 Uhr, Sport auf der Großen Wiese.

Reiterfahr Neuenbürg. Der in Neuenbürg für heute abend angelegte Kameradschaftsabend fällt aus. — Für Dennaach: Antreten Sonntag früh bei Haus Neumiller.

HJ, JV, BdM, JN.

Deutsches Jungvolk, Fährlein 12/401. Sämtliche Lagerleiternehmer treten am Sonntag den 7. August, um 11 Uhr, in der Wäble zum Appell an. Der Lagerbeitrag ist abzuliefern! (Dienstanzug mit Gehst.)

SWM u. JM-Gruppe 12/401, Neuenbürg. Sämtliche Fahrerinnen von Neuenbürg treffen sich heute abend punkt 8 Uhr am Deim jeweils kurzer dringender Besprechung.

Welt war die französische Stadt Ancieres bei St. Germain. Die Ursache des Unglücks war das höchst einfache Signalwesen. Während des Jagdverhaltens umdrängte das Publikum den letzten Wagen, so daß die angehängte Schlußlatz nicht zu sehen war. Ein von St. Germain abgelassener Zug fuhr in die Menschenmenge hinein. Es gab zwölf Tote und sechzig Schwerverletzte, von denen später auch noch einige gestorben sind. Dieser erste Unglücksfall größeren Ausmaßes gab dann den zuständigen technischen Stellen der Eisenbahnverwaltung aller Länder Anregungen, das Signalwesen so gut als möglich auszubauen. R.D.

## Willy Reichert kommt nach Wildbad

Gespel am Montag den 8. August

Willy Reichert, — ein Name, der ein Begriff wurde, der Begriff des schwäbischen Humoristen. So wie der Name Kaffee unzertrennlich mit dem Jonglieren, der Name Caruso unzertrennlich mit Gesang verknüpft ist, so Reicherts Name als der Inbegriff schwäbischer Komik, einer Komik, die bisher seiner nachahmen verstand.

Er wurde entdeckt — im Feld, in einer Kneipe, an einem klapprigen Klavier.

Nach Kriegsende wer kannte ihn da? — Niemand; selbst in seiner Vaterstadt Stuttgart nicht. Heute ist er der populärste Mann Württembergs. Den „Willy“ nennt man ihn, und es ist nicht nötig, mehr als das zu sagen; jeder weiß, wer gemeint ist. Was ist es aber, was diesen Mann hinaushebt, doch auf eine Piedestal stellte über seine Mitbürger und Landsleute, ihn beliebter machte als die beliebtesten Bühnenkünstler?

Sein Lachen — — — ! Reichert hat das Lachen behalten, in aller schlimmsten Zeit, trotz aller Krisen. Aber was für ein Lachen ist es? Es ist nicht das einer gezwungenen Komik, es ist das Lachen eines halb verlegenen Menschen, der trotz großer Erfolge immer wieder Lampenfieber hat.

Reichert lacht über das Leben, über unser dummes Jappeln um so dumme Dinge. Er lacht über sich, über seine Mitmenschen und deren Einrichtungen, und es ist immer so viel Wahres dabei, daß in dem scheinbar belanglosesten Satz ein kleiner goldener Kern steckt. Das ist es, was Reichert bekannt gemacht hat wie keinen.

Fährt er durch Stuttgarts Straßen, winken fremde Menschen ihm zu, doch es sind keine Fremden, sie kennen ihn gut, lieben ihn, denn sie fühlen sich eins mit ihm. Sie winken, und er winkt zurück, er freut sich und lacht, denn er fühlt, sie gehören zu seiner Familie, zu den Menschen.

Wenn Reichert auf der Bühne steht, ist es still im Saal, er braucht sich nicht anstrengen, laut zu sprechen. Doch, wenn dann seine lächelnden Lippen einschlagen, dann dröhnt das Haus. Es ist immer vom ersten Augenblick an, als sei man längst bekannt und vertraut mit ihm, als sei er ein wisiger nader Verwandter auf Besuch.

## Drei Arbeiter durch Salzessig getötet

Esurt, 4. August. Am Donnerstag wurden im Kohalzschuppen des Kalwerkes Kaseroda II/3 in Westes drei Gefolgschaftsmitglieder durch Kochsalzessig seiner Salzes mitgerissen und verstarbt.



Die Zahl der Frauen, die in ihrem Haushalt den feinen Schmidt & Großkopf Weinessig verwenden, wird von Jahr zu Jahr größer



**Polizeiwoche Calw.  
Belanntmachung.**

Der auf Mittwoch den 10. August 1938 fallende  
**Vieh- und Schweinemarkt wird nicht abgehalten.**  
Bürgermeister Göhner.

**Wildbad**

Veranstaltungen der Staatl. Badeverwaltung  
vom 8. bis 15. August 1938

Mo. 8.	<b>Willy Reichert</b> Helterer Bunter Abend	<b>Pension Schöller</b> Schwank
Di. 9.	<b>Ouvertüren und Sinfonische Dichtungen</b> Leitung: Ulrich Haverkamp	<b>Die Primanerin</b> Lustspiel
Mi. 10.	<b>Tanz-Abend v. 21 Uhr an</b>	<b>Aimée</b> , Lustspiel
Do. 11.	<b>Tonfilm:</b> »Elefantentoy«	<b>Das Land des Lächelns</b> Operette
Frel. 12.	<b>7. Sinfonie-Konzert</b> Beethovenbad Solistin: Riee Queling, (Violine)	<b>Ich Hebe Dich</b> Lustspiel
Sa. 13.	<b>Enzbeleuchtung</b> von 21.30 Uhr an Tanz im Kursaal	<b>Großer Bunter Abend</b>
So. 14.	<b>Kleiner Musikabend</b>	<b>19.30 Uhr</b> Liebe i. d. Lerchenauasse Operette
Mo. 15.	<b>Tanzspiel Joachim von Seewitz - Mathilde Buhr</b>	<b>Ein ganzer Kerl</b> Lustspiel

Tanztee im Kursaal: Mo., Di., Do., Frel., So. je 16-18 Uhr  
Kurkonzert: täglich (außer Montag) 11-12 Uhr u. 16-18 Uhr  
(Freitag 16-17 Uhr)

Höfen/Enz, den 5. August 1938.  
**Todesanzeige.**  
Der Herr über Leben und Tod hat unsere gute Mutter  
**Marie Schäfer Wwe.**  
geb. Großmann  
im Alter von 74 Jahren zu sich in die ewige Heimat  
abgerufen.  
In tiefem Leid:  
**Richard Schäfer mit Familie**  
**Fritz Schäfer mit Familie**  
und alle Anverwandten.  
Beerdigung: Sonntag, 7. August, nachmittags 1/3 3 Uhr.

Dennach, den 5. August 1938.  
Statt Karten!  
**Todesanzeige.**  
Meine liebe, treubesorgte Mutter  
**Katharine Hörter**  
geb. Neuweiler  
Schultheißen-Witwe  
ist heute im Alter von 52 1/2 Jahren in die ewige Heimat  
abgerufen worden.  
In tiefer Trauer:  
Die Tochter: **Albertine Neuweiler**, geb. Hörter mit  
Ehegatten: **Wilhelm Neuweiler**, Schultheiß i. R.  
samt Kindern und Enkeln.  
Die Schwester: **Pauline Pfommer**, Witwe,  
geb. Neuweiler.  
Beerdigung: Sonntag nachmittags 4 Uhr.

**Lichtspiele Schömberg**



**ERSTER FILM VON DEN  
OLYMPISCHEN SPIELEN BERLIN 1936**  
GESTALTUNG: LENI RIEFENSTAL  
**Spielzeit**  
Am Sonntag den 7. August 1938, 16.30 und 20 Uhr  
Bitte möglichst die Nachmittags-Vorführung zu besuchen!  
Jugendliche nachmittags zugelassen

**Wer mit dem Herzen zu tun hat**



Wie es vollständig heißt, ohne daß ein organischer Defekt vorliegt, sollte in seiner Hausapotheke stets Klosterfrau-Melissengeist vorräthig halten und ihn gleich beim ersten Auftreten von Beschwerden nach Gebrauchsanweisung anwenden. Da Klosterfrau-Melissengeist eine beruhigende, kramplösende und regulierende Wirkung auf Herz und Herzschlag ausübt, hat er selbst bei bereits vorgeschrittenen Erkrankungen, besonders wenn sie mit nervösen Beschwerden verbunden waren, je und je befördernd gewirkt.  
Erstlich ist diese hervorragende Wirkung dadurch, daß Klosterfrau-Melissengeist als Heilkräuterextrakt außer der Melisse, die bereits seit Jahrhunderten als Herzstärkung bekannt ist, noch eine ganze Reihe anderer Heilpflanzen enthält. Beim Destillat werden die Heilkräuter in reinem Weingeist getrocknet, die Dämpfe aufgefangen und wieder verflüchtigt. Dadurch erhalten die bei einwirkenden Substanzen, auch die flüchtigen ätherischen Öle, erhalten, die bei anderen Teerdestillaten verlorengehen, weil sie nicht wasserlöslich sind.  
Der Heilkräuter-Extrakt (Bild nebenstehend), Betriebsmittel Nr. 1, F. 1, Oldenburg i. O., Oostensfeld 8, berichtet am 19. 3. 37: „Im Jahre 1935 erlitt ich im Dezember eine ziemlich schwere Herzkrankung, die, trotz anderweitiger Behandlung, nicht zu beseitigen war. Im Juli 38 las ich dann von Klosterfrau-Melissengeist. Schon nach kurzem Gebrauch fühlte ich, daß das Herzleiden gelindert wurde. Habe dann regelmäßig Klosterfrau-Melissengeist genommen, seit Juli keine Anfälle mehr gehabt und fühle überhaupt keine Beschwerden mehr. Ich kann Klosterfrau-Melissengeist daher jedem, der es mit dem Herzen zu tun hat, empfehlen. Bin 64 Jahre alt.“  
Wochen auch Sie einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist bei Herzbeschwerden. Sie erhalten ihn in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern in Flaschen zu RM 0.90, 1.65 und 2.80, nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals Imitat.

**Möbel auf Teilzahlung**  
In bequemem Monatsraten oder gegenhandelsbarischen frei Ihrer Wohnung aufgestellt. Ausserordentlich gute Preise bei besten Waren.  
**Möbelhaus Geßwein**  
Ebingen und Reutlingen  
Katalog od. Vertreterbef. unentgeltl.

**Kein Most mehr!**  
Ja, dann nehmen Sie doch  
**Kitzinger**  
**Kunst-Mostansatz**  
der ausgezeichnet schmeckt  
und so billig ist!  
Verkaufsstelle: Drog. Hampel,  
H. Bozenhardt, Apotheke, Herrenal-  
b. H. Waterstradt, Kloster-  
Drogerie, Wildbad; K. Piappert,  
Eberhard-Drogerie.

**Innerhalb 3 Tagen  
von Schuppen befreit**  
durch **Aloda-Kräuterhaartinktur**  
ges. gesch. — Zu haben bei:  
Alfred Sager, Friseur,  
Calmbach-Enz, bei der Kirche



**Wirklich-kaum zu glauben!?**  
Wie schmutzig war das Kind vor dem Waschen! Und jetzt ist es so blühend und süß! In farbige Well- und Goldschnecken werden durch die Persill-Kaltwäsche auf schonende Weise gewaschen und gepflegt. Es ist der besondere Vorzug der Kaltwäsche, daß Farben und Gewebe in ihrer Schönheit erhalten bleiben. Darum für alles, was waschbar ist:  
**die schonende Kaltwäsche mit Persill**

**Mütterberatungsstunden  
des Amtes für Volksgefundheit  
vom 8. bis 13. August 1938.**

Ottenhäuser	8. 8.	Schulhaus	11.00 Uhr.
Arnach	8. 8.	Schule	14.00 Uhr.
Gröfenhausen	8. 8.	Schule	15.30 Uhr.
Conweiler	10. 8.	Kathaus	14.00 Uhr.
Feidremsch	10. 8.	Kathaus	15.30 Uhr.
Schwann	10. 8.	Schule	13.00 Uhr.
Hobel	12. 8.	Schule	11.00 Uhr.
Herrenalb	11. 8.	Schulhaus	14.00 Uhr.
Paffenau	11. 8.	Kathaus	10.30 Uhr.
Bernbach	11. 8.	Kathaus	13.00 Uhr.
Neufuß	11. 8.	Kathaus	10.30 Uhr.
Rotenjol	11. 8.	Kathaus	15.30 Uhr.

Amte für Volksgefundheit.

Beim Einkauf von  
**Möbeln**  
vergessen Sie nicht die unverbindliche Besichtigung meines  
Lagers  
**Möbellager Helmut Kull, Herrenalb**

**Gottesdienst-Anzeiger  
Evang. Landeskirche.**  
8. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 7. August 1938  
Neuenbürg. 10 Uhr Predigt (Vahr). 11 Uhr Kinderkirche.  
1/2 2 Uhr Christenlehre (Töchter). Keine Bibelstunde.  
Wildbad. 9.30 Uhr Predigt (Text: Apostelgesch. 16, 16-34; Lied 23); Dauber. 10.45 Uhr Christenlehre (Söhne); Dauber. Mitt-  
woch: 8.15 Uhr Bibelgesprächstunde im Christl. Hospiz (Tel. 54).  
Donnerstag: 4 Uhr Bibelstunde im Katharinenstift (Pl. 73).  
**Sprollenhäuser.** Sonntag den 7. August, 8 Uhr vormittags,  
Predigt: Dauber.  
Herrenalb. 1/2 10 Uhr: Predigt (Text: Apostelgesch. 16, 16-34;  
Lied 31). (Opfer für Kirchenreinigung.) 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
1 Uhr: Christenlehre (Töchter) im Chor. Mittwoch, 10. August:  
Abends 1/2 9 Uhr hat Abendandacht: Vortrag über die Arbeit der  
Muhamedanermissionen.  
**Evang. Freikirche**  
Methodistengemeinde. Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Neuenbürg,  
Gröfenhausen, Calmbach; nachm. 2 Uhr Höfen; abds. 1/2 8 Uhr Arnach.  
**Katholische Gottesdienste**  
Sonntag, 7. August (9. Sonntag nach Pfingsten)  
Neuenbürg. 9 Uhr Gottesdienst. 1/2 2 Uhr nachmittags Andacht.  
Wildbad. 5/2 8. 9. 10.30 Uhr.

**Aerztlicher Sonntagsdienst**  
Sonntag den 7. August 1938  
**Dr. med. Hanebuth, Herrenalb**  
Fernsprecher Herrenalb 222.  
Neuenbürg  
Einen zweitägigen  
**Handlarren**  
(Trogkraft 10 Zentner) verkauft  
**Reiß & „Osten“.**  
Birkenfeld  
Junge  
**Emdener Niesengänse  
und Truthühner**  
zu verkaufen.  
S. Zacher, Wildbaderstr. 36.  
Das Heimatblatt sollte in  
keinem Hause fehlen!

Neuenbürg  
**Sämtliche Rundfunkgeräte**  
bis zu 10 Monatsraten  
**Wasserpumpen** für Wechsel-  
u. Mikstrom bis zu 18 Monatsraten  
bei **Höhn, Tenn. Wieland, Wm. Kamm**  
**Mittessee**  
**nicht ausdeücker.**  
Die Haut bekommt unschöne Fören-  
löcher. Desser ist ein tägliches Waschen  
mit der echten  
**Steckenpferd-  
Teerschwefel-Seife**  
von Bergmann & Co., Radebeul.  
Zu haben in allen Fachgeschäften, be-  
stimmt bei:  
Neuenbürg: Apoth. H. Bozenhardt,  
Drogerie Kurt Hampel,  
Seilen-Mahler.  
Birkenfeld: Apotheke O. Bozenhardt,  
Wildbad: Stadtapotheke Stephan,  
Eberhard-Drog. K. Piappert.

**Blut,  
Kraft**  
Starke Nerven, frisches Aus-  
sehen, gesunden Appetit  
erreichen alt und jung durch  
**Labens-Elixir Dr. Schiaffer**  
Die Quelle neuen Lebens.  
Der Gehalt an Lecithin u. Eisen  
macht's!  
Gr. Flasche RM. 2.75. Kurfl. RM. 4.00  
Neuenbürg: Drogerie R. Hampel,  
Birkenfeld: Stern-Drogerie W. Wustmann,  
Wildbad: Eberhard-Drogerie Piappert.

**Sparames**  
Einkochen.  
Marmelade richtig steif, farb-  
frisch bei Erhaltung des voller  
Aromas bereitet man in 8 Minu-  
ten mit dem sparsamen Gellier-  
mittel Gellierit. 3 kg Früchte, 2 kg  
Zucker. 1 Beutel reicht für 5-10  
kg Marmelade. Versuchen Sie  
Gellierit mit roter Speisefarbe  
extra. Beutel nur 0.60  
Drog. Kurt Hampel, Neuenbürg, Adolt-  
Häuser-Strasse 6.  
Stern-Drog. W. Wustmann, Birkenfeld,  
Eberhard-Drog. K. Piappert, Wildbad.

**Nerven** wie verlieren,  
wer erfolgreich  
durchs Leben schießen will.  
**Heilpflanzl. Badelan-**  
**Wendens**  
enthalten reines Veitchin als  
Nervennahrung. Nehmen auch  
Sie dieses wirksame Arzneimittel.  
Pack. 30 Pfg., 65 Pfg., 1.-RM.  
Drog. Apoth. Piappert, Wildbad.  
Für die  
**Einmachzeit**  
**Salig- und**  
**Bergamentpapiere**  
**E. Nechische Buchverhandlung**  
worden auch  
staunen wie  
schmerzlos  
**Lebewohl!**  
Ihr Lähnerauge  
beseligt!  
Blech. (8 Plaster)  
65 Pfg., in Apothe-  
ken und Drogerien.  
Sicher zu haben!  
In Neuenbürg: Apotheke H. Bozenhardt und Apotheke in Birken-  
feld. In Calmbach: Drog. A. Barth.  
In Wildbad: Eberhard-Drogerie  
Apoth. K. Piappert.

**Diese Woche:  
Gut! Preiswert!**

<b>Vollreis</b>	500 g	18
<b>Gries-</b> <b>Maccaroni</b> gefärbt	500 g	38
<b>Heringshappen</b>	in Tomaten - Dose	32
<b>Oelsardinen</b>	25 mm Club 2 Dos.	55

**Plannkuch**  
36 Rollen

Gegen  
Katarhe  
des  
Hathens!  
**Teinacher**  
Sprudel  
Das berühmte Mineralwasser  
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Dürkheim

**Drucksachen und Büroartikel**  
die jeder Geschäftsmann benötigt

- Geschäftsbücher, Kontobücher
- Leitz-Ordner, Ablegmappen
- Schnellhefter, Aktendeckel
- Rechnungsformulare, Mitteilungen
- Lohntabellen, Lohnlisten (mindest 10 in 1)

bestellt man in der  
**Buchdruckerei des „Enztäler“**  
Neuenbürg — Fernsprecher 404